

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. u. s. r., Kreisstr., Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißhlag-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. b. I. Nr.: 3421

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinspaltige mm-Reihe 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 220

Calw, Freitag, 21. September 1934

1. Jahrgang

Geburtenrückgang überwunden

Berlin, 20. September.

Während bisher hauptsächlich aus den
Großstädten Zahlen vorlagen, werden jetzt
die Ermittlungen des Reichsgesundheitsamtes
über die Bevölkerungsbewegung aller deut-
schen Gemeinden mit 15 000 und mehr Ein-
wohnern im ersten Vierteljahr 1934 bekannt.
Es handelt sich hierbei um etwa die Hälfte
der deutschen Gesamtbevölkerung. Die Zahl der
Geburten betrug rund 72 000, die Zahl der Ge-
storbenen 104 000 und die Zahl der Ge-
storbenen nahezu 83 000.

Während der bisherige Geburtenrückgang
in den letzten drei Vierteljahren 1933 zum
Abschluß gekommen ist, hat nunmehr eine
entscheidende Geburtenzunahme
eingesetzt. Die Geburtenzahl war um 22
Prozent höher als im ersten Viertel-
jahr 1933. Die Steigerung der Geburten-
ziffer, die in den Großstädten ihren Anfang
nahm, umfaßte im ersten Vierteljahr 1934
alle Gemeinden mit 15 000 und mehr Ein-
wohnern, war jedoch in den Großstädten noch
am stärksten.

Keine unnötige Beunruhigung beim Arbeitsplatzaustausch

Berlin, 20. September.

Die Durchführung der Anordnung über
die Verteilung von Arbeits-
plätzen hat eine Reihe von Fragen auf-
geworfen, die der Informationsdienst der Deut-
schen Arbeitsfront beantwortet. Daraus ergibt
sich, daß die Prüfungen der Befolgung
nicht häufiger als halbjährlich vor-
genommen werden sollen. Die Wahl des Tages,
an dem die vorgeschriebene September-Prüfung
in den Betrieben und Verwaltungen durch-
geführt wird, bleibt jedem Betriebsführer selbst
überlassen. Keinesfalls darf der Betriebsführer
ohne weiteres jüngere Arbeit-
er und Angestellte entlassen. Die
Anordnung bestimmt ausdrücklich, daß der Ar-
beitsplatzaustausch nicht zu einer un-
freiwilligen Arbeitslosigkeit
führen darf. Er darf also nicht planlos und
willkürlich durchgeführt werden.

In enger Zusammenarbeit mit dem Be-
triebsführer werden die Arbeitsämter
sicherzustellen haben, daß die Entlassung und
das Angebot anderer offener Arbeitsplätze in
der Wirtschaft Zug um Zug erfolgt. Um hier-
bei soziale Härten zu vermeiden, wird der Be-
triebsführer den Familienverhält-
nissen besondere Beachtung schen-
ken müssen. Im übrigen geben die für die
Durchführung allein zuständigen Arbeitsämter
in allen Zweifelsfragen gern Auskunft.

Kirche durch Blitzschlag eingestürzt

Samburg, 20. September.

In der vergangenen Nacht brannte die
Kirche des Dorfes Hörnerkirchen
(Schleswig-Holstein) infolge Blitzschla-
ges vollkommen nieder. Bei einem Gewit-
ter hatte gegen 7 1/2 Uhr der Blitz in den
Kirchturm geschlagen. Da der Turm mit
Zinblech beschlagen war, konnte man die
Flammen zunächst nicht sehen. Erst um
10 1/4 Uhr wurde das Feuer von SA-Män-
nern bemerkt, die sofort Löscharbeiten un-
ternahmen, die jedoch ohne Erfolg blieben.
Gegen 12 1/2 Uhr war die Kirche vollkom-
men niedergebrannt. Die Kirche wurde im
Jahre 1751 erbaut.

Das Neueste in Kürze

In Genf wurde über den polnischen An-
trag auf Verallgemeinerung des Minder-
heitenabkommens verhandelt.

In Spanien ist infolge der marxistischen
Umsturzpläne immer noch wachsende Unruhe.

Der Reichsjugendführer der deutschen Stu-
dierenden hat eine Verfügung erlassen, nach
der die Belegschaften der Kameradschafts-
häuser eine einheitliche Tracht zu tragen
haben.

In den bayerischen Bergen werden wie-
derum fünf Bezirke vermisst.

Deutschland will nur Frieden und Arbeit!

Reichsminister Dr. Goebbels empfängt die Teilnehmer des Intern. Straßenkongresses

Berlin, 20. September.

Im Anschluß an die Schlußsitzung des
Internationalen Straßenkongresses hatte
der Reichsminister für Volksaufklärung und
Propaganda, Dr. Goebbels, zu einem
Teel-Empfang im Park des Charlotten-
burger Schlosses gebeten. Sämtliche Kon-
gresteilnehmer hatten der Einladung Folge
geleistet. Es versammelte sich eine Gesell-
schaft von annähernd 1000 Personen, die sich
aus 55 Nationen zusammensetzte. Noch nie-
mals hat diese historische Stätte eine so
große internationale Gesellschaft vereinigt
gesehen. In dem Tische des Gastgebers,
Reichsminister Dr. Goebbels, saßen der
Vizepräsident des Internationalen Verban-
des, Le Gavriant mit Gattin, ferner die
Reichsministerin Frau v. Neurath, Dr.
Frick und v. Elz-Rüdenach, der kgl.
britische Botschafter Sir Eric Phillipps,
der französische Botschafter Francois
Poncet, der kgl. italienische Botschafter
Cerrutti, der türkische Botschafter Hami
Beh, der Botschafter der Vereinigten Staa-
ten von Amerika, Dodd, Staatskommissar
Dr. Rippert und Oberbürgermeister Dr.
Sahm. An den Tischen der Delegierten,
die zum großen Teil mit ihren Damen er-
schienen waren, hatten weiter die diploma-
tischen Vertreter von Ägypten, Bel-
gien, China, Dänemark, Grie-
chenland, Jugoslawien, Mexiko,
Rumänien, der Tschechoslowakei
und Ungarn Platz genommen, sowie die
Geschäftsträger von Litauen, Nikara-
gua, Norwegen und Panama.
Ferner sah man eine große Anzahl wei-
terer Herren des Diplomatischen Korps der
verschiedenen Länder.

Reichsminister Dr. Goebbels

hieß in herzlichen Worten die Gäste aus der
ganzen Welt willkommen. Er erklärte, daß
er die ehrenvolle Aufgabe, die Kongresteil-
nehmer im Namen der Reichsregierung zu
begrüßen, um so lieber erfülle, als er wisse,
daß in ihnen Vertreter aus fast allen Län-
dern der Erde nach Deutschland gekommen
seien. „Sie nehmen“, so führte Dr. Goebbels
aus, „am heutigen Abend Abschied von Ber-
lin und damit auch von Deutschland. Sie
haben Gelegenheit gehabt, Land und Leute
kennen zu lernen und auf einem Spezialgebiet
die großen Aufgaben, die das junge Deutsch-
land sich gestellt hat, zu studieren.“

Ich glaube nicht, daß Sie dabei zu dem
Eindruck gekommen sind, daß das Deutsche
Reich und Volk Revanche- und Kriegs-
gelüste hegen. Ich glaube, daß Sie im
Gegenteil sich durch Augenschein davon über-
zeugen konnten, daß alle Deutschen den Frie-
den wollen und die Absicht haben, in Ehren
und Fleiß ihrer Arbeit nachzugehen. Die
großen Aufgaben, die das junge Deutsch-
land sich gestellt hat, konnten Sie auf Ihrem
Spezialgebiet studieren. Ich hoffe, daß Sie
mit großen Eindrücken unser Land und
Volk verlassen. Wir wünschen Ihnen für die
Arbeiten auf dem Gebiet des Straßenbaus
in Ihren Ländern das Allerbeste und sind
der Überzeugung, daß Sie, wenn Sie in den
nächsten Jahren wiederum Deutschland be-
suchen, in dieser Beziehung vorbildlichen
Kurs antreffen werden. Ich danke Ihnen
auf das Herzlichste für Ihren Besuch und
wünsche Ihnen eine gute Heimkehr. Ganz
Deutschland begleitet auch Ihre Arbeit mit
den besten Wünschen.“

Die Worte des Reichsministers wurden
mit lebhaftem Beifall und Hände-
klatschen aufgenommen.

Vizepräsident Le Gavriant dankte im
Namen des Kongresses Dr. Goebbels und der
Reichsregierung für den großartigen Em-
pfang, der den Kongresteilnehmern im Char-
lottenburger Schloß bereitet worden sei. Die
beste Propaganda, so erklärte er, hätte bei
den Teilnehmern des Kongresses während
ihres Aufenthaltes in Deutschland Deutsch-
land selbst gemacht. Man habe Deutsch-
land bei der Arbeit gesehen, man habe
das historische Deutschland kennen gelernt,
man habe Deutschland erlebt, wie es sich um
seine Besucher bemühte und alle, sowohl die

Behörden als auch die einzelnen Bürger des
Landes, hätten mit der größten Freundlich-
keit und Aufmerksamkeit stets den Kongresteil-
nehmern die größtmöglichen Erleichterun-
gen und Hilfeleistungen gegeben. Jeder
Kongresteilnehmer nehme einen tiefen Ein-
druck von dem, was er in Deutschland ge-
sehen und erlebt habe, mit nach Hause. Da-

für freue er sich, Dr. Goebbels als Vertreter
der Reichsregierung noch einmal seinen aller-
herzlichsten Dank aussprechen zu können.

Die Teilnehmer des 7. Internationalen
Straßenkongresses blieben mit den Her-
ren der Diplomatie und deutschen Minister
noch längere Zeit in angeregtem Ge-
danken Austausch beisammen.

Gerüchte um den Reichsbischof Amtseinführung am Sonntag — Keine Kompromisse in Württemberg

Stuttgart, 20. September.

In der Bevölkerung gehen unkontrollier-
bare Gerüchte um, die besagen, daß die
feierliche Einführung des Herrn Reichsbischofs
in sein Amt am nächsten Sonntag, dem
23. September 1934, in Frage gestellt sei.
Demgegenüber stellen wir fest, daß die
Reichsregierung telegraphisch den
Bescheid gegeben hat:

„Einführung des Reichsbischofs findet
statt wie vorgeesehen.“

Ebenso sind sämtliche Gerüchte, daß die
Stellung der derzeitigen württembergischen
Kirchenleitung erschüttert sei und Verhand-
lungen aller möglichen Art über andere
Lösungsversuche der württembergischen Kir-
chenfrage angebahnt seien, frei erfunden.
Die Württ. Landeskirche ist in
die Reichskirche eingegliedert;
an dieser Tatsache ist nicht mehr zu rütteln.
Die Reichsregierung teilt telegraphisch
mit:

„Gerüchte über Kompromisse mit be-
urlaubtem Landesbischof Wurm und
der Opposition sind frei erfunden.“

Was zuletzt die Verleumdungen be-
trifft, als wolle die jetzige Reichskirchen-
leitung am Evangelium und Bekenntnis
Abstriche machen — eine Behauptung, die
leider immer wieder mit dem Zweck, die
Bevölkerung zu beunruhigen, in das Volk
hineingeworfen wird —, so verweisen wir
auf das feierliche Versprechen des Herrn
Reichsbischofs vom 19. September 1934:

Der neue Reichsbahnverkehr Beschleunigtes Reisen und schnellere Güterbeförderung

München, 20. September.

Bei einer Rundgebung der Reichsgemein-
schaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit
im Rahmen der Tagung der Deutschen Ge-
sellschaft für Bauwesen hielt u. a. das Vor-
standsmitglied der Deutschen Reichsbahn-
gesellschaft, Direktor Dr. Leibbrand, ein
Referat über die weitere Entwick-
lung des Verkehrs auf der
Schiene. Er machte darin bedeutungsvolle
Ausführungen über die vollständige
Neuorientierung des Schienen-
verkehrs. Er teilte mit, daß in Zukunft
die schweren Reisezüge alle durch zahl-
reiche schnelle Triebwagen ersetzt
werden. Durch diese Triebwagen soll ein-
teils der Verkehr beschleunigt, zum andern
aber auch der Fahrplan bedeutend ver-
bessert werden. Die Möglichkeit dazu bietet
vor allem der Heberana zum Die-
sel- oder Hochdruckdampfmotor.
Der gesamte Nahverkehr wird in Zukunft
durch Triebwagen in dieser Art be-
wältigt werden. Nur die großen durch-
gehenden Reisezüge werden weiterhin mit
Dampflokomotiven bzw. mit elektrischen Lo-
komotiven gefahren. Die Höchstgeschwindig-
keit der auf bestimmten Strecken eingesetzten
Ferntriebwagen soll 160 bis 180
Kilometer, die der übrigen Hauptbahn-
triebwagen 120 bis 130 Kilometer

in der Stunde erreichen. Auf diese Weise
wird es möglich sein, daß die meisten deut-
schen Großstädte an einem Tag zu bereisen
sind.

Ebenso wird der Güterverkehr
neuzeitlich umgestaltet. Hier gilt es vor-
 allem, die Rangierbahnhöfe mit den tech-
nischen Neuschöpfungen der letzten Zeit aus-
zurüsten. Auch die Unterwegsbahnhöfe wer-
den dadurch leistungsfähiger, daß auf ihnen
kleine Motorlokomotiven Ver-
wendung finden, die das Abstellen der
Wagen rascher bewältigen, als dies bisher
der Fall gewesen ist. Eine ebenfalls um-
wälzende Neuerung besteht darin, daß die
Güterwagen in Zukunft besonders
leicht, trotzdem aber tragfähig gebaut
werden. Auf diese Weise besteht die Möglich-
keit, die Geschwindigkeiten der Güterzüge
ebenfalls zu steigern, in Sonderfällen bis
zu 90 Kilometern in der Stunde. Um
die Güter rasch umladen zu können, führt
die Reichsbahn Behälter ein, in denen
die Stückgüter gefaßt werden. Die Reichs-
bahn begnügt sich jedoch nicht mit der Be-
förderung der Güter nur auf dem Schienen-
weg. Ein großer Autopark, der der
Reichsbahn gehört, wird die Beförderung
von Gütern auch in jene Gegenden vor-
nehmen, die weit ab von dem Schienenstrang
liegen. Der zeitraubende Wechsel der Be-
förderungsart wird damit behoben.

Stürzender Fahnenmast erschlägt Feldmeister

Erdbarbeitergruppe vom Blitz getroffen
Verden (Hannover), 20. September.

Das heftige Unwetter, das am Mittwochabend zwischen Verden und Verden über dem Wesergebiet tobte, verursachte in der Markt Geseffeld ein schweres Unglück. Der Blitz schlug in eine Kolonne von etwa 20 Erdbarbeitern ein, die bei Erdausschüttungsarbeiten beschäftigt waren. Die Arbeiter saßen sämtlich bewußtlos zu Boden, erholten sich aber nach und nach wieder bis auf den Arbeiter Feuer aus Kassel, der tödlich getroffen war.

Aus Nethem an der Aller wird gemeldet, daß sich dort ebenfalls ein tödlicher Unglücksfall ereignete. Der außerordentlich starke Sturm riß einen Fahnenmast im Gelände des Arbeitsdienstlagers um, der den dort stehenden Feldmeister Tirow aus Walsrode traf und so schwer am Kopf verletzte, daß er auf der Stelle tot war.

Falsche Reichsbanknoten über 1000 Reichsmark

Berlin, 20. September.

Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 1000 RM. mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist, wie die Reichsbank mitteilt, eine Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist:

Allgemein ähnlicher Gesamteindruck. Die gemusterte Blindprägung ist rechts und unten meist etwas schwächer geprägt. Im männlichen Bildnis, vom Beschauer aus gesehen, fehlt dem rechten Auge die untere helle Lidabgrenzung. Unter der Nasenmitte befindet sich eine auffallende fleckartige Zeichnung. Die untere Lippe ist nach rechts breit gezogen, statt abschließend nach oben gerundet. Im Worte „Oktober“ des Ausfertigungsdatums ist im Anfangsbuchstaben „O“ die durchgehende Schlinge unten geöffnet, statt geschlossen.

Für die Aufdeckung der Fälschungenverfälscht und dahin führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt.

Reichsminister Darre spricht über „Ein Jahr nationalsozialistischer Agrarpolitik“

Berlin, 20. September.

Reichsminister Darre hält am Montag, den 24. September, in der Zeit von 19 bis 19.25 Uhr über alle deutschen Sender einen Vortrag über das Thema: „Ein Jahr nationalsozialistische Agrarpolitik“.

Neueste Nachrichten

Fortschreitende Besserung der Wirtschaftslage. Anfang nächsten Monats erscheint der neue Vierteljahrsbericht des Instituts für Konjunkturforschung. Wie wir jetzt schon hören, wird auch der neue Bericht eine fortschreitende Besserung der deutschen Gesamtwirtschaftslage feststellen. Zahlenmäßig wird die Besserung gegenüber dem letzten Vierteljahr etwa 15 v. H. betragen.

Hitlerjugendheime in der bäuerlichen Siedlung. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat bei den Siedlungsstellen darauf hingewiesen, daß der Heim-

Einheitsstracht für die Studenten

Die Kameradschaftserziehung schreitet vorwärts

Auf Grund gegebener Vollmachten hat der Reichsenschaftsführer der Studierenden an den deutschen Hochschulen und Fachschulen mit Wirkung vom 20. 9. 1934 über die Kameradschaftserziehung der deutschen Studentenschaft eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt:

Zum Wintersemester 1934/35 werden nach den vorliegenden Erhebungen der deutschen Studentenschaft nur etwa 4000 Abiturienten aus dem Arbeitsdienst auf die Hochschule kommen. Um eine einheitliche Erziehung des akademischen Nachwuchses im nationalsozialistischen Sinne zu gewährleisten, wird daher betreffend Kameradschaftserziehung der Studentenschaft folgendes verfügt:

1. Jeder Abiturient, welcher zum Winter-

semester 1934/35 zu studieren beabsichtigt, ebenso jeder Student, welcher zum Wintersemester 1934/35 sein zweites Studiensemester beginnt, hat sich bis zum 1. Oktober 1934 bei der Studentenschaft derjenigen Hochschule zu melden, auf der er studieren will.

2. Jeder Student, welcher zum Wintersemester 1934/35 das erste bzw. zweite Semester beginnt, ist verpflichtet, während der beiden nächsten Semester in einem von der deutschen Studentenschaft anerkannten Kameradschaftshaus zu wohnen. Weiter wird angeordnet, daß die deutsche Studentenschaft eine einheitliche Tracht für die Belegschaften sämtlicher Kameradschaftshäuser zu bestimmen hat.

Die Umsturzpläne in Spanien

Enthüllungen des Innenministers über die Margiften

Nach langem Stillschweigen gab der spanische Innenminister am Donnerstag zum ersten Male Erklärungen zu den Gerüchten über revolutionäre Umtriebe in Spanien (über die wir bereits ausführlich berichteten, D. S.) ab. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß die Polizei in Madrid in der Wohnung eines ehemaligen sozialdemokratischen Abgeordneten eine Werkstätte zur Herstellung von Bomben sowie 90 Kilogramm Dynamit gefunden hat. Weiterhin wurden in Madrid der Propagandaleiter und einige Studenten der sozialdemokratischen Studentenvereinigung „FUE“, die an den spanischen Universitäten eine große Rolle spielt, bei einem umfangreichen Waffentransport überführt. Pulverkisten, Pistolen usw. sollten in den Umkleieräumen eines Sportplatzes untergebracht werden. Bombenanlässe sollten in den belebtesten Straßen Madrids eine Panik unter der Bevölkerung hervorrufen.

Die vom Revolutionsausschuß herausge-

gebenen Befehle für die margifistischen Nordbrenner ordneten an, daß die nur unter Schwierigkeiten einzunehmenden öffentlichen Gebäude wie das Kriegsministerium, das Verkehrsministerium, die Polizeidirektion usw. einfach in die Luft zu sprengen seien. Sämtliche uniformierten Personen in Kasernen usw. seien zu ermorden. Unter den von den Revolutionären besonders gekennzeichneten Personen befanden sich natürlich in erster Linie die Minister.

Am Abend des Revolutionsabends sollten die Verhafteten vom Revolutionsgericht verurteilt und hingerichtet werden. Die spanische Regierung versucht mit allen geseligen — und wenn es sein muß, noch darüber hinausgehenden Mitteln — durchzugreifen, und glaubt an Hand der umfangreichen Verhaftungen, Waffen- und Dokumentenfunde der letzten Tage den geplanten Staatsstreich der Margiften verhindern und der aufständischen Bewegung Herr werden zu können.

beschaffung für die Hitlerjugend auch in den neu geschaffenen bäuerlichen Siedlungen die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Anlage derartiger Heime wird in erster Linie in Schulgebäuden oder im Gebäude der Gemeindeverwaltung erfolgen können.

Schweres Grubenunglück bei Aachen. Auf der Grube Adorf bei Merkscheid ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem zwei Bergarbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden.

2 Arbeiter vom U-Bahnzug überfahren. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich auf dem U-Bahnsteig Vineta-Straße in Pankow. Dort wurden zwei auf den Gleisen beschäftigte Arbeiter von einem rückwärtsfahrenden U-Bahnzug, der umrandet wurde, erfasst und überfahren. Während der eine auf der Stelle getötet wurde, erhielt sein Arbeitskollege schwere Verletzungen.

Hermann Löns wird nach Deutschland überführt. Die sterblichen Überreste des in der Nähe von Reims gefallenen und beigelegten Dichters Hermann Löns werden demnächst nach Deutschland überführt werden. Löns wird seine endgültige Ruhestätte in

einem der sieben Steinhäuser bei Falling-böfel finden. Die Beisetzungsfeierlichkeiten sind für den 3. November in Aussicht genommen.

Eine Erklärung der Deutschen Arbeitsfront. Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, ist die Amtsenthebung des Fg. Busch weder auf ehrenrührige Mordanschläge, noch auf sonstige Unstimmigkeiten zurückzuführen. Es handelt sich hier lediglich um einen Verstoß gegen die Selbstdisziplin, die von einem nationalsozialistischen Führer erwartet werden muß.

Nächtliches Supen in ganz England verboten. Das bisher auf London und die übrigen englischen Großstädte beschränkte Superverbot während der Nachtstunden wurde auf ganz England ausgedehnt. Nur auf den offenen Landstraßen darf nach wie vor die Suppe gebraucht werden.

Ein chinesischer Marinetaucher gekentert. In der Nähe von Weihenstephan kenterte ein Marinetaucher, der 200 chinesische Matrosen an Bord hatte. 20 Matrosen sind ertrunken, 60 werden noch vermißt.

Polizeinspektor als Verbrecherführer

Sensationselle Verhaftungen in Lille
Paris, 20. September.

In Lille ist eine Verbrecherbande ermittelt worden, deren Raubzüge um so größeres Aufsehen erregen, als ein in der Stadt sehr bekannter Polizeinspektor das Haupt der Bande ist. Seinem Vorgesetzten ist der noch in jugendlichem Alter stehende Inspektor durch sein feudales Auftreten und gewisse Gefühlsheuten, die Ansummen verschlangen, aufgefallen. Nach längeren Bemühungen gelang es, seinem Treiben auf die Spur zu kommen. Mit Hilfe einer Reihe von Freunden hatte er eine regelrechte Bande zusammengestellt, die in der Hauptsache Kofainischlungen vornahm und auch auf den Kennplätzen eine nicht einwandfreie Tätigkeit entfaltete.

Die Angelegenheit dürfte in Nordfrankreich noch weitere Kreise ziehen, da bekannte Persönlichkeiten es nicht verschmäht haben sollen, die Dienste dieser Bande in Anspruch zu nehmen. Der Sohn eines bekannten Industriellen, dessen Name noch verschwiegen wird, soll Mitglied dieser Bande gewesen sein, die bis auf drei Personen, die im Augenblick der Verhaftung entweichen konnten, dingfest gemacht wurde.

Armeeflugzeug rast in Soldatengruppe

Tschangschun, 20. September.

Ein mandchurisches Flugzeug rastete bei Flugübungen auf dem Flugplatz in Koshan in eine Gruppe mandchurischer Soldaten. 4 Soldaten wurden getötet und 5 verletzt. Die Maschine wurde zertrümmert. Der Flugzeugführer und sein Begleiter wurden schwer verletzt.

Dreizehn Tote bei dem Streik in USA.

Newyork, 20. September.

Die Unruhen im Zusammenhang mit dem Textilarbeiterstreik haben am Mittwoch im ganzen Lande 13 Tode opfer gefordert. Angesichts der zunehmenden Erbitterung hat der Textilarbeiterverband seine Bereitschaft bekanntgegeben, in Verhandlungen einzutreten.

In Verbindung hiermit wird es als bedeutsam angesehen, daß Roosevelt den Arbeitsminister, Frl. Perkins, und den Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses, Whelan, zu einer dringenden Besprechung nach seiner Sommerwohnung in Hydepark eingeladen hat.

Erdbeben vernichtet drei Dörfer

Regilo, 20. September.

Im Staate Jalisco ereignete sich ein schweres Erdbeben, durch das drei Dörfer zerstört wurden. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschen dem Beben zum Opfer gefallen sind. Neun Leichen sind bereits unter den Trümmern der eingestürzten Häuser geborgen worden. Die Zahl der Verletzten beträgt 200.

Brandschaden/Landschaden

Hintermänner gefährlich zu werden drohte. Verstehen Sie? Verstehen Sie nun endlich? „Ja, aber — was hat das mit Spionage zu tun —“

„Es ist doch so klar! Die Kaufgäste machen aus starken, energischen, ehrlichen Menschen trante, schwache, leicht beeinflussbare Kreaturen, die alles opfern, wenn sie sich nur ihr geliebtes Gift verschaffen können. Aus solchen unterhöhlten Existenzen kann man herauskochen, was man will, — man kann sie den verbrecherischsten Zwecken dienstbar machen — wir nehmen nicht etwa nur an, wir wissen, daß es eine große Organisation des Kaufgastvertriebs gibt, deren Tätigkeit sich über ganz Algerien, wahrscheinlich auch über Tunesien und Marokko erstreckt. Ich müßte mich sehr irren, wenn dieser Dfrestaire dabei nicht eine gewisse Rolle spielt — die des brutalen, hemmungslosen und skrupellosen Exekutoren —“

Nach dieser langen und anstrengenden Rede erfrischte sich Herr Bréveuil mit einem Glas Wasser.

Der kleine Augliarrichter ist ehrfurchtsvoll verstummt.

Hohe Politik — tiefste Zusammenhänge — das geht über seinen bescheidenen Horizont. „Sind Sie nicht auch der Meinung, Herr Kommissar?“ fragt der Untersuchungsrichter gönnerhaft.

Sirvain, der bisher, die Arme auf dem Rücken, an der Wand gelehnt hat, nimmt Haltung an.

„Alles ist möglich, Herr Untersuchungsrichter,“ antwortet er diplomatisch.

Womit sich Herr Bréveuil zufrieden geben muß.

Sirvain ist der beste Spürhund, den sie hier haben.

Fortsetzung folgt

Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wohl



Copyright by Verlag Carl Duncker Berlin W 62

Liefersnt wird Holtreter's Gesicht, als er erwidert:

„Zuerst, Herr Untersuchungsrichter, darf man nur den Ueberführten mit „Mörder“ bezeichnen. Oder den Geständigen. Ich habe nichts gefanden. Ich habe lediglich gesagt: Ich weiß nichts — ich erinnere mich nicht mehr. Zweitens haben Sie mir Verbrechen vorgeworfen, die ich in Oberklesien und im Rheinland begangen haben soll. Darauf kann ich Ihnen nur erwidern: in allen Dingen, um die es sich in diesem Zusammenhang handelt, würde ein anständiger, ehrenhafter und vaterlandsliebender Franzose genau so gehandelt haben. Was Ihre Schlussanspielung betrifft, so verstehe ich Sie nicht.“

Der kleine Augliarrichter gibt sich Mühe, ein unvorschriftsmäßiges Grinsen zu unterdrücken.

Herr Bréveuil schluckt ein, zweimal, bevor er wieder das Wort nimmt:

„Wir haben in Frankreich nicht sehr viel Verständnis für Diebereien, Aufruhrerregung und andere ungeselliche Handlungen aus angeblich patriotischen Motiven —“

„Man merkt, daß Sie noch nie Votomoken gestohlen haben, Herr Untersuchungsrichter,“ antwortet Holtreter ironisch.

„Aber lassen wir das, Monsieur Dfrestaire. Geben Sie zu, im Dienst einer fremden Nation zu stehen?“

„Natürlich nicht —“

„Geben Sie zu, zu wissen, daß das Haus Rossi in Verbindung mit der faschistischen Partei in Italien steht?“

„Keine Ahnung. Meiner Meinung nach ausgeschlossen.“

„Also waren die Motive Ihrer Feindschaft gegenüber dem Kommissar Chantal rein persönlicher Natur — nicht sehr glaubhaft, Monsieur Dfrestaire.“

„Ich bin mit niemand verfeindet, weder mit Lebendigen noch mit Toten. Nicht einmal mit Ihnen, Herr Untersuchungsrichter.“

„Monsieur Dfrestaire! Wenn Sie uns in der Aufdeckung gewisser Dinge behilflich sein wollen, werden wir uns Ihnen erkenntlich zeigen. So wie die Dinge stehen, werden Sie mit apodiktischer Sicherheit zu schwerster Strafe verurteilt. Es ist ein Unterschied, ob man drei oder zwanzig Jahre Zwangsarbeit bekommt, nicht wahr?“

Holtreter sieht ihn kopfschüttelnd an.

„Wenn ich Beamter wäre, wäre das jetzt versuchte Beamtenbestechung,“ sagt er vorwurfsvoll. „Was sind das für wilde Ideen, Herr Untersuchungsrichter?“

„Abführen,“ befiehlt Herr Bréveuil ärgerlich.

Holtreter verbeugt sich höflich, bevor er sich abführen läßt.

Als die Tür ins Schloß fällt, sagt der kleine Augliarrichter:

„Sie sehen, Monsieur le —“

„Ich sehe, daß wir es mit einem der gefährlichsten Subjekte zu tun haben, die uns jemals unter die Finger gekommen sind. Aus diesem Holz, mein lieber Guichard, sind die Verbrecher, die uns das Leben im Rheinland unerträglich gemacht haben — zur Zeit der Besatzung. Landstreichernaturen, mon ami — Unruhstifter aus unwiderstehlichem Drana

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 21. September 1934

Schwaben, seid stolzer!

Die Gaupropagandaleitung teilt wiederholt folgende Bekanntmachung mit: „Es gibt Leute, die den Schwaben nicht ernst nehmen, die glauben, ihn mit nachsichtigem Wohlwollen belächeln zu dürfen. In dieser Tatsache sind wir selbst mit schuld. In tausend Fändern werden aber Tausende von Postkarten feilgeboten und in das Reich versandt, auf denen der Schwabe, insbesondere der Bauer, als alberner Trottel mit albernen Witzern abgebildet wird.“

Tief beschämend ist, daß es noch Menschen gibt, die daran ihre Freude haben und besonders stolz sind, wenn sie den Schwaben in dieser Gestalt in die Welt hinausschicken können. Diese beschämenden Karten müssen daher umgehend aus allen Schaufenstern und Läden verschwinden. Die Geschäftsinhaber werden ersucht, dieser Aufforderung gütwillig Folge zu leisten und damit zur Beseitigung solcher Unberheiten beizutragen. Die betreffenden Karten können durch gute Trachtenbilder und Bilder aus der christlichen Arbeit des Schwaben ersetzt werden.

Dienstmeldungen

Eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Holzbrunn wurde dem Lehrer Rudolf Buch von Gingen a. F., Dtl. Weislingen, übertragen, eine solche in Neuhengstett dem Lehrer Richard Hofmann von Rohra a. F., Dtl. Stuttgart.

Sozialismus der Tat

Vor etwa zwei Jahren wurde die Farm des in Gillingen gebürtigen, jetzt in Cuba ansässigen Ludwig Kleinbeck von einem berüchtigten Wirbelsturm heimgesucht. Die ganzen Baumwoll- und Zuckerröhrenpflanzungen, sowie fast alle Gebäulichkeiten der Farm waren damals an einem Tag vernichtet worden. Zu allem Unglück starb dann noch bald darauf die Gattin, die Mutter von fünf unmündigen Kindern, so daß er als Witwer allein mit seinen Kindern vor seinem zerstörten Gute stand. Dieser Zustand war untragbar. Sein Wunsch war nun, seine Kinder zu seinen Geschwister nach Deutschland zu bringen, wozu ihm aber die Mittel fehlten. Später wollte er, wenn er seine Farm wieder einigermaßen aufgebaut hatte, auch nach Deutschland nachkommen. Nun hat in überaus dankenswerter Weise die Stadt Stuttgart in Erinnerung daran, daß Ludwig Kleinbeck zusammen mit seinem Bruder Christoph Kleinbeck in der Inflation in Amerika für die bedürftigen Kinder der Stadt eine Sammlung veranstaltet und eine ganz erkleckliche Summe zusammengebracht hatte,

die Kosten für die Ueberfahrt der fünf Kinder von Havanna nach Deutschland übernommen. Der Vater kommt später nach. Die fünf „Kubaner“ sind letzte Woche wohlbehalten in ihrer eigentlichen „Schwabenheimat“, die sie nie zuvor erblickt hatten, angekommen. Die Geschwister des Kleinbeck nahmen je eines der Kinder (das jüngste ist jetzt vier Jahre alt) in Pflege. So kann jetzt jederzeit der Vater nachkommen, wenn er seine Verhältnisse in Cuba geregelt hat, und es wird ihm jetzt auch leichter sein, denn seine Kinder sind alle in guten Händen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Unter dem Einfluß kühlerer ozeanischer Luftmassen, die von Nordwesten her in das Festland eindringen, ist für Samstag und Sonntag Fortdauer des unbeständigen, zu vereinzelten Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

NS-Rechtsbetreuungsstelle Calw eingerichtet

Vor einigen Monaten hat die Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP. das Amt für Rechtsbetreuung des deutschen Volkes geschaffen. Ein entsprechendes Amt besteht nunmehr bei jeder Gau-Rechtsstelle der Partei. Diesem unterstehen die am Sitze jedes Amtsgerichts eingerichteten NS-Rechtsbetreuungsstellen. Es handelt sich also bei ihnen um eine Einrichtung der NSDAP. Die NS-Rechtsbetreuung wird von den im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zusammengeschlossenen Rechtsanwälten ehrenamtlich ausgeübt.

Die NS-Rechtsbetreuungsstellen sind ins Leben gerufen worden, um auch dem ärmsten und einfachsten Volksgenossen Rechtsschutz und Rechtshilfe zu verschaffen. Ihre Aufgabe ist insbesondere die Erteilung von Rechtsauskünften, das Ausarbeiten von Schriftsätzen, Eingaben und sonstigen Schriftstücken, die ehrenamtliche Durchführung von Rechtsstreitigkeiten vor Gerichten und sonstigen Spruchstellen. Die NS-Rechtsbetreuungsstellen stehen allen Volksgenossen zur Verfügung.

Anspruch auf die Tätigkeit der NS-Rechtsbetreuungsstellen haben alle Volksgenossen, die nachweisen können, daß sie Arbeitslosen-, Krisen- oder Wohlfahrts-Unterstützung beziehen, daß sie Kleinrentner, Sozialrentner oder Schwerekriegsbeschädigte sind, endlich diejenigen, die ein Armenrechtszeugnis vorlegen. Sind diese Voraussetzungen nicht gegeben, so hat die NS-Rechtsbetreuungsstelle eine Tätigkeit abzulehnen. In Strafsachen jeder Art wird die NS-Rechtsbetreuungsstelle nur beratend tätig. Ein Verteidiger wird also nicht zur Verfügung gestellt.

Die Rechtsbetreuung der minderbemittelten Volksgenossen ist allein Sache der NS-

Wildberg, 20. Sept. Dieser Tage starb in Cannstatt im Alter von 95½ Jahren der Privatmann Peter Dieterle. Er dürfte der älteste Cannstatter, wenn nicht der älteste Mann Württembergs überhaupt gewesen sein. Er war 1839 in Wildberg geboren, verheiratete sich 1875 in Göttingen und verbrachte seine letzten Jahre in Bad Cannstatt. Von seinen neun Söhnen zogen 1914 sieben ins Feld. Davon fielen drei. Ein vierter starb als Kriegsinvalid.

Magold, 20. Sept. Durch die besondere Gunst des Reichsstatthalters wurde es unseren Ehrenbürgern Reichstagsabgeordneten Philipp Baehner und Ministerialrat Dr. Stähle ermöglicht, eine Ferien- und Studienreise nach Amerika anzutreten, die nunmehr ihren Abschluß gefunden hat. Unmittelbar nach seinem Eintreffen wurde unserem Kreisleiter Philipp Baehner vor seiner Wohnung von der neuen PD-Kreisapelle Altensteig, unter Leitung von Musikdirektor Maier, ein Ständchen gebracht.

Rechtsbetreuungsstellen. Die Zuständigkeit der NS-Rechtsbetreuungsstelle umfaßt die Mitglieder aller anderen Partei- oder Nebenorganisationen, insbesondere auch die Mitglieder der SA., SS., NSKK., Reichsnährstand, die Deutsche Arbeitsfront usw. Lediglich auf dem Sondergebiet des Sozialrechts und unter Beschränkung auf dieses sind die Rechtsstellen der Deutschen Arbeitsfront zuständig. Alle Parteistellen sind gebeten, Rat und Recht suchende Volksgenossen an die NS-Rechtsbetreuungsstellen zu verweisen.

Von besonderer Bedeutung werden die NS-Rechtsbetreuungsstellen in Zukunft deshalb, weil durch Verordnungen des Württ. Justizministeriums vom 10. 7. 34 die Amtsgerichte mit dem 15. 9. 34 ihre Auskunfts- und Schlichtungstätigkeit einzustellen haben. Dies war deshalb möglich und zweckmäßig, weil nunmehr die Rechtsbetreuung der minderbemittelten Volksgenossen durch die der Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP. unterstellten Rechtsbetreuungsstellen sichergestellt ist; ferner weil die Leiter der NS-Rechtsbetreuungsstellen durch Erlass des Reichsjustizministeriums vom 26. 5. 34 ermächtigt sind, die von ihnen abgeschlossenen Verträge mit der Volkswirtschaftsbehörde zu verhandeln, ihnen also die Wirkung eines Urteils zu verleihen.

Die NS-Rechtsbetreuungsstelle Calw befindet sich im Amtsgerichtsgebäude (Sitzungsaal). Sie steht jedem Volksgenossen zur Verfügung und zwar Samstags von 8 bis 12½ Uhr. Die NS-Rechtsbetreuung wird von den in Calw ansässigen Rechtsanwälten ehrenamtlich ausgeübt. Leiter der NS-Rechtsbetreuungsstelle ist Rechtsanwalt S o h n a c k e r.



Calw, den 21. September

Ortsgruppe Calw der NSDAP.

Heft 8 und 9 von „Unser Wille und Weg“ sowie die Schulungsbriefe Folge 6 und 7 können von den politischen Leitern auf der Kreisleitung abgeholt werden.
Der Ortsgruppenleiter.

für Volkswohlfahrt, diese Woche als Feuerwöchige bestimmt. Die Feuerwehr erfüllt es mit Genugtuung, daß jetzt ihre Arbeit in dieser Woche gewürdigt wird. Mit ganzer Kraft muß deshalb jeder Feuerwehrmann sich für das Gelingen dieses Aufklärungsfeldzuges einsetzen. Am Sonntag führen wir im ganzen Kreis der Bevölkerung den Sinn der Feuerwöchigen mit unseren Übungen vor, an die sich Ansprachen anschließen. Wir müssen dafür Sorge tragen, daß die Bevölkerung etwas aus dieser Woche lernt nach dem Grundsatz: Es ist besser, Schaden zu verhüten, als zu vergüten. Starke Beifall folgte diesen Worten. Anschließend verlas der Kommandant einen Aufruf des Landesverbandsvorsitzenden Lett-Ulm zur Feuerwöchigen. Er ermahnte ferner die Kameraden, den Sonntag zu einem Ehrentag der Feuerwehr zu machen. Darauf berichtete Adjutant Essig ausführlich über seine Erlebnisse beim Kreisfeuerwehrtag in Neuenbürg und in Göttingen. Nachdem der Kommandant Bezirksfeuerwöchigeninspektor Riederer und Adjutant Essig seinen Dank ausgesprochen hatte, dankte er noch besonders der Feuerwehrkapelle, die unter der Leitung von Musikdirektor Franke durch ihre Vorträge zur Verschönerung des Abends beigetragen hatte, für ihre Mitwirkung und schloß hierauf die Versammlung.

Zusammenlegung zerstückelten Grundbesitzes

Eine rationelle Bewirtschaftung der dem deutschen Volke zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Grundfläche macht es zur zwingenden Notwendigkeit, der insbesondere bei uns in Württemberg so stark auftretenden Parzellierung des bäuerlichen Grundbesitzes Einhalt zu gebieten, bzw. eine Zusammenlegung des zerstückelten Grundbesitzes anzustreben. Zu diesem Zwecke hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einen Beitrag von mehr als zwei Millionen Mark aus Haushaltsmitteln bereitgestellt, die dazu dienen sollen, die Umlegungstätigkeit auf Grund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung zu steigern. Die Beihilfen werden der Gesamtheit der Umlegungsbeteiligten gewährt und sind ausschließlich zur Herabminderung der Kosten bestimmt, die durch die Planung, Vermessung usw. entstehen. Gerade diese Kosten sind es oft gewesen, die die Bauern seither davon abgehalten haben, die Umlegung in die Wege zu leiten. Diesem Nebelstande wird nun durch die zur Verfügung gestellten Mittel abgeholfen.

Schwäbische Chronik

In Adelsheim ist das fünfjährige Töchterchen des Stationsbeamten Würd beim Spielen an einer abschüssigen Böschung in die Rinne gefallen und, ohne daß es jemand bemerkte, ertrunken.

Am Mittwochabend fuhr in Ludwigsburg ein 18jähriger Motorradfahrer aus Markgröningen von hinten auf einen Lastkraftwagen auf, als dieser anhält. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der junge Mann sehr schwere Kopfverletzungen erlitt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. Sept. 1934

| Zugetrieben | Ochsen | Bullen | Jungbullen | Rühe | Jähren | Fresser | Kälber | Schweine | Schafe |
|---|--------|--------|------------|--------|--------|---------|--------|----------|--------|
| Unverkauft | 7 | 1 | 24 | 14 | 49 | — | 204 | 328 | — |
| | 2 | — | 5 | 2 | 23 | — | — | — | — |
| Ochsen | | | 20. 9. | 18. 9. | | | | 20. 9. | 18. 9. |
| a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes | | | — | — | | | | 28-31 | 29-32 |
| 1. jüngere | | | — | — | | | | 25-28 | 25-28 |
| 2. ältere | | | — | — | | | | — | — |
| b) sonstige vollfleischige | | | — | — | | | | — | — |
| c) fleischige | | | — | — | | | | — | — |
| d) gering genährte | | | — | — | | | | — | — |
| Bullen | | | | | | | | | |
| a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes | | | — | — | | | | 45-47 | 45-47 |
| b) mittlere Mast- u. Saugfäher | | | — | — | | | | 11-43 | 42-44 |
| c) geringe Saugfäher | | | — | — | | | | 36-38 | 37-40 |
| d) geringe Saugfäher | | | — | — | | | | 30-34 | 32-36 |
| Rühe | | | | | | | | | |
| a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes | | | 28-30 | 29-30 | | | | 58 | 52-53 |
| b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete | | | 26-28 | 25-28 | | | | 52-53 | 52-53 |
| c) fleischige | | | — | — | | | | 51-53 | 50-53 |
| d) gering genährte | | | — | — | | | | 50-52 | 49-52 |
| Fähren (Kalbinnen) | | | | | | | | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes | | | 33-36 | 33-37 | | | | 47-50 | 47-50 |
| b) fleischige | | | — | — | | | | — | — |
| c) Sauen | | | — | — | | | | — | 45-47 |

Marktverkauf: Großvieh ruhig, Kälber mäßig, Schweine lebhaft.
Fleischmarkt: Ferkelfleisch 47-51, Rindfleisch fett 57-64, mittel 47-54, gering 42-45, Kuhfleisch 25-38, Kälber 56-68, Schweine 74-77, Hammel 72-74.



10 Gebote zur Feuerschutzwoche
6. Tag

1. Du sollst dich über die Lage der Notausgänge informieren.
2. Du sollst dich davon überzeugen, ob alle Feuertüren geschlossen sind und ob die Notausgänge frei sind.
3. Du sollst niemals rauchen, wenn du in einem Raum bist, in dem ein Feuer ausgebrochen ist.
4. Du sollst sofort den Alarm geben, wenn du ein Feuer entdeckst.
5. Du sollst dich ruhig verhalten, wenn du einen Brand siehst.
6. Du sollst dich nicht selbst in Gefahr bringen.
7. Du sollst dich nicht in den Weg stellen.
8. Du sollst dich nicht in den Weg stellen.
9. Du sollst dich nicht in den Weg stellen.
10. Du sollst dich nicht in den Weg stellen.

Brandstiftung ist Landverrat!

